

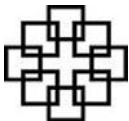
Evangelischer Gemeindebrief Oberhöchstadt

September — November 2015

In einer brasilianischen Gemeinde von Fischern stellte jemand die Frage: "Warum suchte Jesus einen Fischer wie Petrus aus, um ihm die Leitung der Kirche anzuvertrauen?"

Die Antwort: "Wer sich zu Land bewegt, baut eine Straße und asphaltiert sie. Dann wird er immer wieder diesen Weg benutzen. Ein Fischer aber sucht die Fische dort, wo sie sind. Deshalb sucht er jeden Tag einen neuen Weg. Ihm kommt es darauf an, die Fische ausfindig zu machen. Es kann ja sein, dass der Weg von gestern nicht zu den Fischen von heute führt."

Quelle unbekannt



An das Meer soll das Bild erinnern, das Meer mit seinem Blau und seinem Grau. Das Meer, in den vergangenen Sommermonaten für viele ein Ort der Sehnsucht, der Erholung, der Entspannung. Wenn man einmal an einem Strand gelegen hat und nichts getan als den Wellen zugehört, dann weiß man, wie Entspannung sein kann, das Meer gehört für viele einfach dazu zum Sommer. Manche mögen es nur blau und warm, andere lieben es auch, wenn es grau ist und gewaltig, wenn seine Urkräfte zu erahnen sind.

Wenn unsereiner einen Strandspaziergang macht, die Sonne genießt, wenn manche gar eine Kreuzfahrt unternehmen, dann können wir uns gar nicht vorstellen, was das Meer für die Menschen bedeutete, von denen in der Bibel berichtet wird. Die kamen nun einmal aus der Steppe, aus Gegenden, die nur zum Teil landwirtschaftlich nutzbar waren, vom Rande der Wüste. Da kannten sie sich aus. Das war ihre Heimat. Das Meer war nur unheimlich. Dort hausten Ungeheuer wie das, das den Jona verschlang. In früheren Zeiten dachte man sich gar, dass gegen deren Bewohner Gott ständig ankämpfen müsse, um die Welt in Gang zu halten.

Es war eine lange Entwicklung, bis die Menschen glauben konnten, Gott habe selbst das Meer geschaffen mit allen Lebewesen, die sich darin tummeln. Erst ganz spät kam dann sogar der kühne Gedanke auf, Gott habe den Leviathan, das schrecklichste aller Seeungeheuer, geschaffen, um mit ihm zu spielen (Psalm 104).

Ja, manchmal dauert es lange, bis wir merken, dass unser Gott auch da zuhause ist, wo wir es gar nicht für möglich halten. Manchmal dauert es lange, bis wir es schaffen, uns überall an ihm zu freuen.



Inhalt

Thema:		Aus dem Leben der Gemeinde
5	Zum Geleit	
		20 Atempause Gottesdienst
	Gottesdienste und Veranstaltungen	22 Ökumenisches Seminar
		23 Bibellesekreis / Friedensgebet
8	Gottesdienste in der Kirche	24 Konfirmandenfahrt
11	Altkönigstift	27 ein besonderer Gottesdienst
12	Seniorenstift Hohenwald	28 Denkanstoß
	Kreise und Gruppen	31 Wichtige Adressen
15	Einladung zum Chorkonzert	
	Kirchenvorstand	
16	Abschied vom Kirchenvorstand	
18	Neuer Kirchenvorstand	

Zum Geleit

Jetzt haben wir auch hier in Oberhöchstadt mit viel Aufwand den Kirchenvorstand gewählt. Eine neue Gruppe von Menschen ist ausgewählt worden, um die Gemeinde zu leiten. Doch was eigentlich ist eine Gemeinde?

Die Geschichte von den brasilianischen Fischern vorne auf dem Blatt zeigt zwei ganz verschiedene Antworten. Wer die eine Gemeinde sucht, der muss eben den ausgetretenen Weg gehen, der schon immer gegangen worden ist. Gemeinde ist da, wo alles so ist, wie es immer war. Gerade in den Vogelsberger Gemeinden, in denen ich bisher war, gab es eine ganze Reihe von Leuten, deren wichtigster Glaubenssatz war: „Es war schon immer so.“ Und selbst wenn man ihnen nachweisen konnte, dass dies „immer so“ gerade einmal zwanzig, dreißig Jahre so war und es vorher jahrhundertlang anders gewesen ist, beeindruckte das nicht. „Ich kenne das so, und was ich nicht kenne, das darf nicht sein.“

Diese Gefahr ist natürlich immer groß für eine christliche Gemeinde. Schließlich leben wir ja davon, dass wir uns erinnern an Geschichten, die schon vor zweitausend bis dreitausend Jahren geschehen sind. Wir behaupten ja, das, was damals war, sei immer noch richtungweisend für unser heutiges Leben, obwohl die Welt so ganz anders geworden ist. Da steht man natürlich immer in Gefahr, das, was in den biblischen Geschichten berichtet wird, zu verwechseln mit der Welt, in der sie geschehen sind.

Klassisches Beispiel ist die Argumentation, die auch in den evangelischen Kirchen erst vor kurzem aufgegeben worden ist: In der Bibel steht nichts von Pfarrerinnen. Also müssen die Pfarrer alle Männer sein. Das war schon immer so. Und wenn man das bewahrt, spart man sich die Mühe, darauf zu hören, was zum Beispiel der Paulus geschrieben hat. Der hat darauf Wert gelegt, dass vor Gott alle die Unterschiede, die wir Menschen untereinander machen, nichts zählen, weil Gott alle haben will, damit sie ihren Teil zum Aufbau der Gemeinde beitragen.

Die andere Art zu schauen, was Gemeinde ist, ist die der Fischer. Ihr sollt Menschenfischer sein, sagt Jesus den Jüngern, die er am See Genezareth trifft. Ihr sollt die Menschen nicht fangen, um sie auszunehmen. Ihr sollt ihnen hinterhergehen, ihnen da, wo sie sind, das gute Wort von Gottes Liebe sagen. Und damit redet auch Jesus natürlich nicht nur eine auserwählte Schicht von Amtsträgern an, sondern die bunte Fülle der Menschen, die sich aufgemacht haben, um sich an ihn zu halten. Da hat keiner den falschen Beruf, die falsche Erziehung, mangelnde Schulbildung, um bei seinem großen Werk mitzumachen. Keiner kann sich herausreden: Das ist ja nichts für mich.

Und was machen die Fischer, die ausfahren? Sie schauen nach, wo die Fische denn sind. Wenn sie dahin fahren, wo sie gestern waren, dann mag es sein, dass sie fast keine finden. Und dann geht das große Jammern los: Früher war alles besser. Da hat es hier noch gewimmelt von Fischen. Aber heute wird alles immer schlimmer. Vielleicht aber gehen sie auch einfach auf die Suche. Und dann werden sie entdecken, dass die Fische immer noch vorhanden sind, aber heute an einer anderen Stelle. Da müssen wir uns anders auf sie einlassen, als es gestern noch der Fall war. Da müssen wir sie mit andern Worten ansprechen, als wir es gestern taten. Da müssen wir neugierig sein, wie sie denn heute sind.

Ja, wenn wir eine Gemeinde sind, dann ist es das erste, hinzuschauen, wo die andern denn sind. Immer wieder habe ich gehört, wir haben keine Mitarbeiter. Dann haben wir eine Liste aufgestellt mit den Leuten, die regelmäßig oder unregelmäßig haupt-, neben- oder ehrenamtlich tätig sind in der Gemeinde. Und dabei kamen wir auf 85 Namen. Nur sehen müssen wir halt, wo die andern sind.

Natürlich hätten wir es gerne, wenn die anderen so ähnlich wären wie wir. Aber Gott will alle bei sich haben, sogar uns. Und darum sind die Menschen in einer Gemeinde eben so verschieden. Darum ist es Arbeit, sich darauf einzulassen. Darum lohnt es sich so sehr, weil man dann nicht im eigenen Saft schmort, sondern so viele neue Menschen trifft, so viele Anregungen, so viele Erweiterungen des Horizonts.

Das war schon ganz schön klug, den Fischern die erste Gemeindeleitung anzuvertrauen. Hoffentlich machen wir es ihnen nach und bleiben nicht auf dem asphaltierten Weg, auf dem wir uns nur wundern, dass wir ziemlich alleine sind.

Viele gute Begegnungen wünscht Ihnen Ihr Pfarrer

Helmut Korth

Monatsspruch September 2015

*Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder,
so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.*

Matthäus 18,3

Gottesdienste

In der Kirche *soweit nicht anders angegeben*

Eventuelle kurzfristige Änderungen entnehmen Sie bitte den Kirchlichen Nachrichten im Kronberger Boten oder der Internetseite

www.ev-kirchengemeindeoberhoechstadt.de

Sonntag, 6. September

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Verabschiedung des bisherigen und
Einführung des neuen Kirchenvorstandes
Sektempfang mit anschl. Beisammensein
bei Kaffee und Kuchen
Pfr. Korth mit Schönberg Brass

Sonntag, 13. September

10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Korth

Sonntag, 20. September

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Korth

Sonntag, 27. September

10 Uhr Atempause-Gottesdienst
„Von Christen anderer
Kulturen lernen“

Pfr. Werner Giesler
und Atempause-Team
mit Wiebke Linde – Klavier und
Sabine Richter – Blockflöte

Sonntag, 4. Oktober

Erntedankfest
10 Uhr Familiengottesdienst
mit Kindern der Kinderkirche
anschließend Kirchencafé
Pfr. Korth

Sonntag, 11. Oktober

10 Uhr Gottesdienst
Dr. Gerrit van den Brink

Sonntag, 18. Oktober

10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Korth

Sonntag, 25. Oktober

10 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Pfr. Korth

Samstag, 31. Oktober

19.00 Uhr Gottesdienst

zum Reformationsfest

Pfr. Korth

Sonntag, 8. November

10 Uhr Atempause-Gottesdienst

„Die Botschaft der Bibel
in Bildern von Marc Chagall“

Pfr. i. R. Hans Herbert Büttner,

Pfrin. i.R. Dorothea Büttner

und Atempause-Team

mit Maica Boiselle – Fagott

und Wiebke Linde - Klavier

Sonntag, 29. November

Erster Advent

10 Uhr

Familiengottesdienst

mit der Kindertagesstätte

Anderland

Pfr. Korth und

Anderland-Team

Sonntag, 15. November

10 Uhr Gottesdienst zum Volkstrauertag

Pfr. Korth

mit Jubilate Chor

Sonntag, 22. November

Ewigkeitssonntag

10 Uhr Gottesdienst

mit Abendmahl

und Gedenken der Verstorbenen

Pfr. Korth

mit Schoenberg Brass

Kinderkirche

*Gottesdienste für Kinder
um 11 Uhr in der Kirche
mit anschließendem
gemeinsamen Mittagessen*

Samstag, 26. September

Samstag, 07. November

Samstag, 5. Dezember

Ökumenische Gottesdienste zum Schulanfang

Montag, 7. September 8.00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst
zum Schulanfang
in der ev. Kirche Oberhöchstadt
Pfr. Korth,
Fr. Apeldoorn und Kaplan Stenger

Dienstag, 8. September 8.00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst
zur Einschulung
in der ev. Kirche Oberhöchstadt
Pfr. Korth,
Fr. Apeldoorn und
Pastoralreferentin Andrea Bargon



Altkönigstift

Altkönigstift

Gottesdienste

Die Gottesdienste

beginnen um 10.15 Uhr

im Andachtsraum.

Samstag, 5. September

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfr. Wiener

Samstag, 19. September

10.15 Uhr Gottesdienst

mit Abendmahl

Pfr. Wiener

Samstag, 3. Oktober

Gottesdienst zum Erntedankfest

Pfr. Wiener

Samstag 17. Oktober

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfr. Wiener

Samstag, 31. Oktober

10.15 Uhr Gottesdienst

Herr Weidmann

Samstag, 7. November

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfr. Wiener

Mittwoch, 18. November

Buß- und Betttag

18 Uhr Gottesdienst mit

Abendmahl

Pfr. Wiener

Samstag, 28. November

10.15 Uhr Gottesdienst

Pfr. Wiener

Gottesdienste im Pflegebereich

jeweils am ersten Dienstag

im Monat um 15:45 Uhr

in Haus Passau, WB 1

und um 16.45 Uhr

im Haus Erfurt, WB 1

Dienstag, 1. September

Pfr. Wiener

Dienstag, 6. Oktober

NN

Dienstag, 3. November

NN

Seniorenstift Hohenwald

Gottesdienste und Veranstaltungen

Die Gottesdienste finden

am 2. und 4. Donnerstag

im Monat um 15.30 Uhr

im Mehrzweckraum statt

Donnerstag, 10. September

Gottesdienst

Pfr. Wiener

Donnerstag, 24. September

Gottesdienst

Pfr. Wiener

Donnerstag, 08. Oktober

Gottesdienst

zum Erntedankfest

Pfr. Wiener

Donnerstag, 22. Oktober

Gottesdienst

Herr Kuhn

Donnerstag, 12. November

Gottesdienst

Pfr. Wiener

Donnerstag, 26. November

Gottesdienst

Herr Kuhn

Gesprächskreis

jeweils um 15:30 Uhr

Dienstag, 15. September

Dienstag, 13. Oktober

Kreise und Gruppen

Ökumenisches

Weltgebetstags -Team

Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes am Weltgebetstag (erster Freitag im März)

Ute Backhaus, Tel. 67956

ute.backhaus@gmx.de

Elsbeth Raczek, Tel. 63497

Elbeth.raczek@gmx.de

Jubilate Chor

gemeinsam mit der Markus Gemeinde Schönberg

Proben dienstags 20 Uhr

**in der Markus-Gemeinde Schönberg,
Friedrichstr. 50**

Laura Feth, Tel. 0176 6476 56 96

Posaunenchor

(Schoenberg Brass)

gemeinsam mit der Markus Gemeinde Schönberg

Carsten Giegler, Tel. 06171-79052

Blockflöten-Ensemble

Proben donnerstags 17 Uhr in der Kirche

Margarethe Kleiner, Tel. 63740

Sigrid Seeling, Tel. 940017

Kinderkirche MIGO

Vorbereitung der Gottesdienste mit gemeinsamen Mittagessen für Kinder ab dem Kindergartenalter

Laura Weber

Tel. 324940

Atempause

Vorbereitung der vierteljährlichen Atempause-Gottesdienste, die in der Form eine Alternative zum herkömmlichen Gottesdienst darstellen.

Sie behandeln ein Thema und werden musikalisch besonders gestaltet.

Ute Backhaus, Tel. 67956

Susanna Belschner, Tel. 317385

Dorothea Büttner, Tel. 317385

Elina König, Tel. 65410

Gemeindebriefredaktion

**Treffen nach Absprache im Anbau zum
Pfarrhaus**

Ansprechpartner:

Helmut Korth, Tel. 937113

korth.kronberg@t-online.de

Konfirmandenunterricht

dienstags um 15 Uhr

im Anbau zum Pfarrhaus
Albert-Schweitzer-Str. 4

Seniorenkreis

erster Mittwoch jeden Monats

15-17 Uhr in der Kirche

Christel Ludig, Telefon 64253

Utta Wendt, Telefon 61835

Besuchsdienstkreis

Geburtstagsbesuche bei Senioren vom
70. Lebensjahr an

**1x monatlich dienstags 18 Uhr im Anbau zum
Pfarrhaus**

Helmut Korth, Telefon 93 71 13

Gerd Wiesner, Telefon 64541

Ökumene-Ausschuss

in Zusammenarbeit mit der katholischen
St.Vitus-Gemeinde Oberhöchstadt.

Die Termine der Veranstaltungen werden ge-
sondert bekannt gegeben.

Ev. Pfarrbüro – Fr. Sorg

Telefon: 93710

St. Vitus – Fr. Raczek

Telefon: 63497

Sternenzelt

1.bis 4. Mittwoch im Monat

17.00-18.30 Uhr

im Bewegungsraum vom Kindergarten

Susanne v. Reden

Telefon: 06196-560184

Nähkurs

donnerstags 8.30-12 Uhr

donnerstags 19-21.30 Uhr

im Anbau zum Pfarrhaus

Albert-Schweitzer-Str. 4

Ansprechpartnerin:

Frau Zitzmann

(evangelische Familienbildung)

Telefon 0611- 205 89 32

*Die Räume der Kirchengemeinde die-
nen auch anderen Gruppen als Treff-
punkt:*

Yoga, Musikfrüherziehung,

Neues Orchester,

(Informationen im Pfarrbüro,

Telefon 937 10)

Einladung zum Chorkonzert

Der Jubiläe Chor der Evangelischen Markus-Gemeinde Schönberg und der Evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt lädt zu seinem diesjährigen Konzert ein:

Am Sonntag, den 11. Oktober 2015, um 17 Uhr in der Markus-Gemeinde (Friedrichstraße 50, 61476 Kronberg).

Unter der Leitung von Laura Feth präsentiert der Chor Werke von Haydn, Mozart, Rheinberger u.a. Begleitet wird der Chor von vier Gesangssolisten sowie von einem Instrumentalensemble, bestehend aus Studierenden der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Die Moderation übernehmen Laura Feth, Pfr. Dr. Jochen Kramm und Pfr. Helmut Korth. Einlass ist um 16:30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Um eine Spende wird gebeten.

Monatsspruch Oktober 2015

Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?

Hiob 2,10

Abschied vom Kirchenvorstand

Vor 30 Jahren habe ich zum ersten Mal für den Kirchenvorstand kandidiert, leider damals erfolglos, bin aber bald als beratendes Mitglied berufen worden. Seit dieser Zeit habe ich viele abendliche Stunden mit meinen Kollegen verbracht und mit ihnen versucht, mitzuhelfen die Geschicke der Gemeinde zu lenken. Wir sind in dieser Zeit Freunde geworden, und das hat mir, besonders in schweren Zeiten, gutgetan.

Dafür danke ich allen sehr herzlich. Nun ist es Zeit Abschied zu nehmen von manchmal auch turbulenten – Donnerstagabenden, von Gesprächen, von Diskussionen und vielem mehr.

Am 06.09. 2015 werden wir im Gottesdienst verabschiedet und ein kleines bisschen wehmütig wird mir schon bei dem Gedanken, aber 30 Jahre sind genug!

Nortrud Kühnel





Menschen mit unterschiedlichen Meinungen sehr gut zusammenarbeiten konnten. Ich persönlich bin jedenfalls insgesamt glücklich über das Erlebte und wünsche dem neuen Kirchenvorstand in den nächsten Jahren viel Erfolg.

Jan Busse

Anfang September beginnt die Amtsperiode des neu gewählten Kirchenvorstands. Für die eine oder den anderen endet damit ihre/ seine Zugehörigkeit zu diesem Gremium, sei es aufgrund des Verzichts auf erneute Kandidatur oder aufgrund des Ausgangs der Wahl. Nach sechs Jahren endet auch für mich aufgrund des Wahlergebnisses meine Zeit im Kirchenvorstand. Insgesamt war es, soweit ich das sagen kann, eine spannende Amtsperiode, die z.B. durch die Suche nach einem neuen Pfarrer als Nachfolge von Jisk Steetskamp und durch lange und intensive Diskussionen über die Zukunft des Pfarrhauses und damit auch ein Stück weit der Gemeinde insgesamt geprägt war. Immer harmonisch ist es dabei leider nicht geblieben, aber zumindest teilweise war der jetzt abtretende Kirchenvorstand meines Erachtens auch ein gutes Beispiel dafür, dass auch



Dr. Dieter Ehlert

Neben den anderen ausgeschiedenen Mitgliedern (Susanna Belschner, Jan Busse, Gabriele Hildmann, Nortrud Kühnel, Franziska Scholderer) gilt unser besonderer Dank für die langjährige Mitarbeit unserem „Alterspräsidenten“, Herrn Dr. Dieter Ehlert der es auf sich genommen hatte, regelmäßig von Niederhöchstadt in seine Wahlgemeinde Oberhöchstadt zu kommen.

Pfr. Helmut Korth

Neuer Kirchenvorstand

Die Kirchenvorstandswahlen sind vorbei. Die missverständliche Zuordnung der Kandidatenbilder mit den Vorstellungstexten bitten wir zu entschuldigen. Als jemand, der alle Kandidaten kennt, kann man leicht sagen, das hätte man doch merken müssen, welcher Text zu welchem Bild gehört. Wenn jemand das sah, der nicht alle Kandidaten kannte, war es wohl schwieriger. Nicht nur im Namen des Kirchenvorstands, sondern auch ganz persönlich, sage ich, dass mir dieser Fehler sehr Leid tut und bitte alle Wähler/innen und alle Kandidaten/innen um Nachsicht.

Die Wahlbeteiligung war mit 12,7% durchaus nicht hoch. Auch das könnte ein Grund sein, einmal darüber nachzudenken, wer Gemeinde denn ist. Ist das Interesse daran, wer die Gemeinde leitet, so gering? Haben wir, die wir in der Gemeinde aktiv sind, viele Mitglieder so wenig im Blick, dass die sich sowieso nicht vertreten fühlen? So wenigstens erklären sich manche Wahlforscher die sinkende Wahlbeteiligung bei staatlichen Wahlen. Es wäre schade, wenn wir im kommenden Alltagsgeschäft diese Fragen vergäßen.

Die Wahlperiode für den neuen Kirchenvorstand beginnt am 1. September und dauert 6 Jahre. Am 6. September werden die Mitglieder in einem feierlichen Gottesdienst in ihr Amt eingeführt. Bei der Gelegenheit werden auch die ausgeschiedenen Vorsteherinnen und Vorsteher verabschiedet. Nach dem Gottesdienst soll es eine kleine Feier geben, zu der die ganze Gemeinde herzlich eingeladen ist.

Am 10. September konstituiert sich das neue Gremium. Dann müssen eine Fülle von Wahlen bewältigt werden: Vorsitz, stellvertretender Vorsitz, verschiedene Ausschüsse, Vertretung in der Dekanatssynode, Sicherheitsbeauftragter, Verbindungsperson zur Kindertagesstätte und vieles anderes mehr.

Nachdem die Wahl nun abgeschlossen ist, gilt der Dank auch allen, die ganz praktisch zu ihrer Durchführung beigetragen haben. Das ist einmal der Benennungsausschuss, der die Kandidaten nicht nur gesucht, sondern auch gefunden hat, aber genauso der Wahlvorstand, der die Arbeit im Wahllokal samt Stimmenauszählung in seinen Händen hatte.

Die Mitglieder des neuen Vorstands



Sabine Adam



Ute Backhaus



Alexander Hannes



Elina König



Inge Meyer



Robert Recknagel



Dr. Thomas Sassmann



Alexandra Sonntag



Laura Weber

Aus dem Leben der Gemeinde

Atempause am 27. September:

Von Christen anderer Kulturen lernen

von Dorothea Büttner

Nach einer längeren Pause lädt das Atempause-Team am **27. September um 10 Uhr** wieder zu einer Atempause ein. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht das Thema „Von Christen anderer Kulturen lernen“. Bärbel Wartenberg-Potter, ehemalige Bischöfin der nordelbischen Landeskirche, die viele Jahre für den Ökumenischen Weltrat der Kirchen tätig war, sagte einmal: „Ökumene heißt, sich an dem freuen zu können, was die anderen an christlicher Tradition erhalten haben – und was uns vielleicht fehlt.“ Dieses Zitat von ihr drückt treffend aus, worum es bei diesem Thema geht.

Pfarrer Werner Giesler aus Karben, der vor kurzem mit einer Gruppe von Kollegen eine Studienreise nach Nordindien unternommen und dort christliche Gemeinden besucht hat, wird in dieser Atempause von seinen Begegnungen und bereichernden Eindrücken eine Art „inneren Reisebericht“ geben. Die Kirche dort erlebte er ganz anders als hier bei uns. Der Glaube der indischen Christen hat noch eine andere Dimension. Wunder gehören selbstverständlich dazu. Wir Christen in Deutschland sind geprägt durch das Denken der Aufklärung. Wir hinterfragen alles, auch Gott. Mit Hilfe der Naturwissenschaften versuchen wir alles zu erklären. Und doch gibt es auch bei uns eine tiefe Sehnsucht nach Spiritualität, nach der Erfahrung, durch Notsituationen hindurch getragen zu werden. Wie können wir – auch in der Begegnung mit anderen Glaubensformen und Religionen – unsere eigene christliche Identität finden?

Wie immer wird auch diese Atempause musikalisch in besonderer Weise gestaltet. Wiebke Linde (Klavier) und Sabine Richter (Blockflöte) werden mit ihrer Musik diese gottesdienstliche Feier bereichern. Nach dem Gottesdienst wird zu Gesprächen bei einem Glas Sekt eingeladen. Alle, die an diesem Thema interessiert sind und die einen Gottesdienst in einer etwas anderen Form mitfeiern wollen, sind herzlich willkommen.

Atempause am 8. November:

Die Botschaft der Bibel in Bildern von Marc Chagall

von Dorothea Büttner

Die Bilder Marc Chagalls üben eine große Faszination auf viele Menschen aus. Sie erinnern mit ihren intensiven Farben und Symbolen an Traumbilder und Märchenmotive. Sie greifen Erfahrungen von Menschen auf und laden zur Auseinandersetzung mit existentiellen, religiösen Fragen ein. Insbesondere gilt dies von Bildern, die Chagall im Laufe eines halben Jahrhunderts zu biblischen Geschichten gemalt hat. Er bekennt: „Seit meiner frühesten Jugend hat mich schon die Bibel in ihren Bann gezogen. Die Bibel schien mir – und scheint mir heute noch – die reichste poetische Quelle aller Zeiten zu sein. Seitdem habe ich ihren Widerschein im Leben und auch in der Kunst gesucht.“ Aufgewachsen in dem weißrussischen Städtchen Witebsk, war Marc Chagalls (1887 - 1985) Leben fest im chassidischen Judentum verwurzelt. Dies zeigt sich deutlich in seinen Bildern. Er bildet darin nicht nur die äußere Wirklichkeit ab, er malt nicht nur biblische Szenen, sondern in seinen Bildern ist immer auch noch eine andere Wirklichkeit erfahrbar. In dem Atempause-Gottesdienst, der am **8. November um 10 Uhr in der Kirche** stattfindet, sollen einige ausgewählte Bilder gemeinsam betrachtet werden. Pfarrer i.R. Hans Herbert Büttner und Pfarrerin i.R. Dorothea Büttner werden in Chagalls Botschaft der Bibel einführen und zum Verständnis der Bilder einige Erklärungen geben.

Musikalisch begleitet wird diese Atempause von Maica Boiselle mit ihrem Fagott und Wiebke Linde auf dem Klavier. Beide haben mit ihrer Musikdarbietung bei einer früheren Atempause die Gottesdienstbesucher schon einmal sehr beeindruckt und begeistert.

Das Atempause-Team lädt zu diesem besonderen Gottesdienst alle Interessierten sehr herzlich ein.

Ökumenisches Seminar

von Helmut Korth

Nach einer Pause in diesem Jahr, die durch die Spätfolgen der Vakanz bedingt war, soll es im nächsten Jahr wieder das gewohnte Ökumenische Seminar geben. Dabei geht es um ein aktuelles religiöses Thema, nämlich die Anfragen, die der Islam durch seine Anwesenheit unter uns an die christlichen Kirchen stellt.

Dem Thema wollen wir uns in drei verschiedenen Schritten nähern. Am **11.1.2016** gibt es eine allgemeine Einführung in den Islam mit Geschichte, wesentlichen Grundlagen, Verbreitung und allem, was man vor einer genaueren Beschäftigung wissen sollte. Diese Einführung werde ich selber halten. Nachdem ich 15 Jahre lang intensiv an christlich-islamischen Gesprächen in Rüsselsheim teilgenommen habe, traue ich mir zu, die grundlegenden Dinge darzustellen.

Am **18.1.2016** kommt Professor Specker von der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt. Er hat dort einen Lehrstuhl, der sich speziell mit den theologischen Anfragen des Islam an die katholische Theologie beschäftigt. Sein Thema heißt grob (die genaue Formulierung wird noch ausgearbeitet, bis die Flyer herauskommen): Wie redet Gott zu uns? Denn zwischen den beiden Religionen gibt es ja nicht nur den Gegensatz zwischen Koran und Bibel, sondern auch zwischen Allah, der den Koran diktiert hat, und dem Mensch gewordenen Wort Gottes in Jesus Christus. Auch zwischen den Konfessionen ist hier noch lange nicht alles ausdiskutiert.

Beendet wird das Seminar am **25.1.2016**. An diesem Abend soll es darum gehen, alle Anfragen und Vorurteile dem Islam gegenüber (z.B. Verhältnis zur Gewalt, Frauenbild, Terrorismus), die sich in unserer Gesellschaft breitgemacht haben, einmal zu benennen und auf ihren Realitätsgehalt hin zu überprüfen. Eine Referentin für diese Veranstaltung ist angefragt, hat aber bis zu dem Moment, an dem ich dies schreibe, noch nicht zugesagt.

Eine Sache wird neu sein beim nächsten Ökumenischen Seminar. Und zwar treffen wir uns **in den städtischen Räumen am Dalles**. Vielleicht ist dies ein kleiner Hinweis darauf, dass hier nicht nur die beiden Kirchengemeinden etwas für den eigenen Spaß veranstalten, sondern die Veranstaltung durchaus auch als Dienstleistung für den ganzen Ort zu verstehen ist.

Bibellesekreis

von Helmut Korth

Das verspätete Erscheinen des letzten Gemeindebriefs hatte unter anderem zur Folge, dass der dort angekündigte Bibellesekreis erst nach dem veröffentlichten Termin zusammentreten konnte. Für alle Interessierten hier noch einmal die mittlerweile vereinbarten Übereinkünfte. Treffpunkt ist jeweils **der erste und der dritte Montag im Monat, 20 Uhr**. Ort ist der so genannte **Anbau neben dem Pfarrhaus, Albert-Schweitzer-Straße 4**. Als Text haben wir uns das Lukasevangelium ausgesucht, aus dem wir die wichtigsten Stücke miteinander lesen und besprechen möchten. Vielleicht gelingt es dabei auch, nicht nur dem Evangelium näher zu kommen, sondern auch etwas davon zu verstehen, wie vielfältig der Zugang zu einem biblischen Text sein kann.

Friedensgebet

von Helmut Korth

Inzwischen hat es schon so einige Male stattgefunden. Das Friedensgebet am **Montag um 18 Uhr in der Kirche**. Damit wird für mich persönlich eine Tradition fortgesetzt, die an jenem unseligen 11. September 2001 begonnen hat. Denn es gilt immer noch der Satz: Arbeite, als ob alles Beten nichts nützt, und bete, als ob alles Arbeiten nichts nützt. Hoffentlich sind wir dabei, in unserer friedlosen Welt an unserer Stelle für den Frieden zu arbeiten. Dann sollen wir aber auch nicht denken, von unserer Arbeit könne die Welt gut werden. Wir brauchen es, mit unseren Bitten und unserer Verzweiflung immer wieder zu Gott zu kommen, ihn daran zu erinnern, dass es doch seine Schöpfung ist, dass seine geliebten Menschen leiden und er doch seinen Teil dazu tun möge, dass sie den Weg zum Frieden finden. Vielleicht tut er es ja, indem er seiner Gemeinde zeigt, wo sie mit ihrer Arbeit dazu beitragen kann.

Konfirmandenfahrt

von Helmut Korth

Lange Zeit war Oberhöchststadt bekannt für seine Konfirmandenfahrten zum Segeln auf dem Ijsselmeer. Leider habe ich mit Segeln überhaupt nichts im Sinn. Außerdem war die letzte Gruppe mit fünf Konfirmanden auch ein bisschen klein für ein ganzes Segelschiff. Also musste ein neues Ziel gefunden werden. Nun hatte eine meiner früheren Gemeinden, Eschenrod, schon seit vielen Jahrzehnten eine Partnerschaft mit einer Kirchengemeinde in der Gegend von Wittenberg. Dort werden die Gemeinden schneller zusammengelegt als man gucken kann. In der Folge stehen Pfarrhäuser immer häufiger leer, so auch das der Partnergemeinde Klöden an der Elbe. Da kam der Kirchenkreis auf die Idee, das Pfarrhaus umzubauen in eine Tagungsstätte für Jugendgruppen. Ideal dafür ist die Lage an einem Altarm der Elbe. So stehen nicht nur Tandems und andere Fahrräder für die Jugendlichen bereit, sondern auch Paddelboote für die wärmere Jahreszeit. Ein großes Gelände lässt alle möglichen Freizeitaktivitäten zu, die technische Ausstattung ist so, wie man es braucht. Und gleich nebenan steht die denkmalgeschützte Kirche aus dem 12. Jahrhundert, in der bei Kerzenschein die Abendandacht gefeiert werden kann.



Das alte Pfarrhaus, von der Kirche aus gesehen



Die Kirche über dem Riß, einem Altarm der Elbe



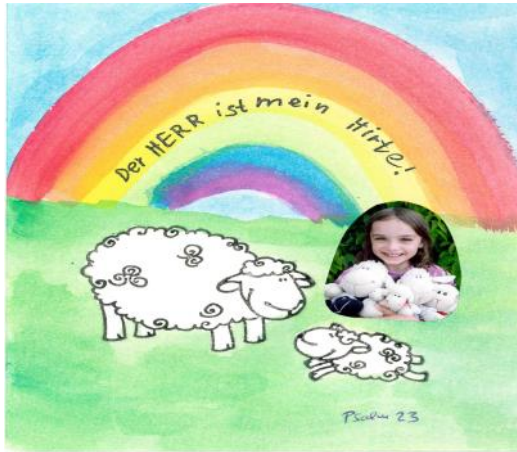
Stehend von rechts nach links: Se Won Kim, Maximilian Kaiser, Felix Breithaupt, Helmut Korth, Uschi Vincens, Inge Meyer; davor Emil Sonntag (rechts) und Phileas Weber

Bei fünf Konfirmanden und dem eingespielten Team der Kirchenvorsterherin Inge Meyer mit ihrer Schwester Uschi und ihrem Schwager Peter Vincens, die für das leibliche Wohl sorgten, konnte überhaupt nichts schief gehen. Neben der Vorbereitung des (nebenbei äußerst gelungenen) Vorstellungsgottesdienstes gehörten ein Ganztagesausflug nach Wittenberg, eine Fackelwanderung zur Elbe, eine Radtour auf die andere Elbseite, eine Besichtigung der nahegelegenen Burg und noch ein paar Kleinigkeiten zum Programm. Ein herzlicher Dank an das Begleiteteam und an die Konfis, die wunderbar mitgemacht haben.

Ein ganz besonderer Gottesdienst

von Helmut Korth

Eigentlich war es nur der 7. Sonntag nach Trinitatis, ein Sonntag, wie er jedes Jahr ohne große Aufmerksamkeit begangen wird. In diesem Jahr aber war der 19. Juli etwas sehr Besonderes. Es war der Gang durch ein ganzes Christenleben. Am Anfang stand die Taufe von Thalia Wurl, der Tochter unserer bisherigen Kinderkirchenleiterin Daniela Wurl. Die mussten wir leider verabschieden, weil sie mit ihrer Familie nach Schneidhain gezogen ist. Den Dank aber der Gemeinde und aller Kindergottesdienstkinder und –eltern, mit denen sie zu tun hatte, konnte sie mitnehmen. Und auch hier soll er noch einmal ausgesprochen werden.



Nach der Taufe kommt der Kindergottesdienst. Und da haben wir als Nachfolgerin für Frau Wurl gleich unsere neue Kirchenvorsteherin Laura Weber einführen dürfen. Sie begann selbst ihre kirchliche Laufbahn im Oberhöchstädter Kindergottesdienst unter der maßgeblichen Leitung von Nortrud Kühnel, blieb dann als Mitarbeiterin dabei und übernimmt jetzt hauptverantwortlich diesen Arbeitsbereich.



Die neuen Konfirmanden

Nach der Kindergottesdienstzeit werden die Menschen größer und reifer und sollen selbst entscheiden, ob sie bei dem Glauben bleiben wollen, in den hinein sie einst ungefragt getauft worden waren. Dazu gibt es die Konfirmation. Und so haben wir gleich weitergemacht und die neuen Konfirmanden in die Gemeinde eingeführt. Es sind:

Alexander Baeder

Melissa Hoyer

Leonie Conradi

Hannah Kiefer

Linda Fischer

Tim Rau

Timo Geisel

Samuel Siebold

Luca Hohmann

Jannik Steinkamp

Aaron Heinz

Merlin Woyda



Schließlich aber gibt es Menschen, die haben einst bei der Konfirmation Ja zu ihrem Glauben gesagt und ein Leben lang ausprobiert, wie weit dieser Glaube trägt. Die können zurückblicken auf das, was war. In der jungen Gemeinde Oberhöchstadt war es in diesem Jahr zum ersten Mal möglich miteinander die Goldene Konfirmation zu feiern. Zwei der Konfirmanden von 1965 sind bereits verstorben, einige Adressen waren beim besten Willen nicht herauszubekommen, zweie wurden noch in letzter Minute krank. Aber zwei Goldene Konfirmandinnen und drei Goldene Konfirmanden kamen doch zusammen, um zu feiern, was vor fünfzig Jahren geschehen war, noch einmal ihr Bekenntnis zu ihrem Glauben abzulegen und noch einmal gemeinsam den Segen zu empfangen.



Was ist nicht Gemeinde?

Unsere Gemeinde ist kleiner geworden. Nun sind wir seit langen daran gewöhnt, dass Menschen aus der Kirche austreten. Aber die Austrittswelle Ende des letzten und Anfang dieses Jahres war eine besondere, das lässt sich allein schon an den demographischen Daten der Ausgetretenen erkennen. Dies und die zeitliche Häufung legt nahe, dass für viele Austritte die Verfahrensänderung in Bezug auf die Kirchensteuer auf Kapitalerträge ein Grund gewesen sein könnte, auch wenn diese inhaltlich nichts an Steuerpflicht und Steuerhöhe geändert hat. Sicher haben aber entsprechende Hinweisschreiben der Kreditinstitute zur Verfahrensänderung an die Kirchensteuerpflicht auch auf Kapitalerträge erinnert, die zuvor häufig unbewusst oder bewusst ignoriert wurde.

In Verbindung mit negativen Schlagzeilen aus den Kirchen hat die Gesamtsituation offenbar viele Menschen bewegt, der Kirche und damit auch ihrer Gemeinde den Rücken zu kehren.

Was ist das für eine Kirche und Gemeinde, in der eine steuerliche Verfahrensänderung dazu führt, dass sie von Mitgliedern verlassen wird? Haben sich die Menschen vorher der Kirche und ihrer Gemeinde zugehörig gefühlt, und jetzt aufgrund der als zu hoch empfundenen finanziellen Belastung es sich anders überlegt? Oder hatten sie gar keine Verbindung mehr zu Kirche und Gemeinde, und die aktuelle Situation hat einfach nur den willkommenen Anlass geboten, auch formal noch auszutreten?

Manchmal hört man von ausgetretenen Gemeindemitgliedern, dass die von ihnen zuvor entrichtete Steuer ja ohnehin nicht direkt ihrer Gemeinde zugute gekommen sei oder das Geld z.B. in Form von Spenden an anderer Stelle dringender gebraucht werden könnte als in der Kirche. Ein paar Gedanken dazu: Wie viele Menschen werden nach ihrem Kirchenaustritt dauerhaft denselben Betrag an gemeinnützige Organisationen spenden, der sonst als Kirchensteuer von ihren Einkünften abgezogen worden wäre? Und sind nicht auch Glaube und Gemeinde wichtige Ziele, die es sich zu unterstützen lohnt?

Dass die jeweils von den Mitgliedern einer Gemeinde entrichtete Kirchensteuer der Gemeinde nicht direkt zufließt, ist richtig. Tatsächlich bekommt die Gemeinde pro Mitglied eine feste Zuweisung, so dass damit ein Ausgleich zwischen Gemeinden mit mehr oder weniger einkommensstarken Mitgliedern stattfindet. Unsere Gemeinde profitiert von diesem Verfahren sicher nicht, aber ein Ausgleich zwischen Arm und Reich gehört zu einer Kirche wohl verständlicherweise dazu.

Und auch für unsere Gemeinde gilt, dass mit jedem ausgetretenen Gemeindeglied unser Budget und damit auch die Möglichkeiten zum Gestalten von Gemeindeleben kleiner werden. Zumindest aus Sicht derjenigen, die nicht austreten, ist das mehr als traurig. Man kann sich dann durchaus fragen, warum allgemeine oder persönliche „Events“ wie Weihnachten, Konfirmationen oder Hochzeiten, die von oder in der Kirchengemeinde organisiert werden, sich großer Beliebtheit erfreuen, während andererseits die Bereitschaft, die Gemeinde allein durch Zugehörigkeit zu unterstützen, immer weiter zurückgeht. Sicher nicht nur unser Pfarrer freut sich über jede/n, die/der unserer Gemeinde erhalten bleibt und sie damit auch unterstützt. Und wenn Sie sich unsicher sind, was Gemeinde ausmacht und bedeutet: Vielleicht schauen Sie einfach mal wieder vorbei...?

Monatsspruch November

Erbarmt euch derer die zweifeln.

Judas 22

Wichtige Adressen

Evangelisches Pfarramt Oberhöchstadt

Albert-Schweitzer-Str.4
Tel. 06173-9371-10
Fax 06173-9371-15
ev.kirchengemeinde.ober-
hoechstadt@ekhn-net.de
www.ev-kirchengemeinde.-
oberhoechstadt.de
IBAN: DE57 5019 0000 6000
6985 61
BIC: FFVBDEFF

Sekretariat

Cornelia Sorg
Bürozeiten:
Mo bis Mi 10 —13 Uhr
Do 12—16 Uhr

Pfarrer

Helmut Korth
Albert-Schweitzer-Str.4
Tel. 06173-9371-13

Telefonseelsorge

Tel. 0800 110111

Seniorenstifte

Pfr. Christian Wiener
Augustinum,
Apartment 129
Georg-Rückert-Str.2
65812 Bad Soden
Tel. 06196-201129
christian.wiener@dekanat-
kronberg.de

Evangelische Kindertagesstätte Anderland

Albert-Schweitzer-Str.2
Leiterin: Stephanie Edling
Tel. 06173-63712
kita.anderland@acor.de
www.kita-anderland.de

Förderverein Anderland e.V.

anderland.foerderverein@
gmail.com
IBAN: DE41 5125 0000 0008
0038 40
BIC: HELADEF1TSK

Organist

Karl-Christoph Neumann
karlchrisneumann@web.de

Freundeskreis der Chormusik Oberhöchstadt

Evangelische
Regionalverwaltung
IBAN: DE48 5206 0410
0004 1002 04
BIC: GENODEF1EK1
HHST 0220 00 2200
RT 3622

Ökumenische Diakoniestation

Kronberg (Krankenpflege)
Johanna-Haag-Haus,
Wilhelm-Bonn-Str. 5
Tel. 06173-4552
und 9263-0, Nachrichten auf
AB werden stündlich bis 17
Uhr abgehört.
Fax 06173-9263-18
Sprechzeiten
Mo bis Do 8—15 Uhr

Förderverein der Ökumenischen Diakonie Kronberg und Steinbach

IBAN: DE05 5007 0010 0718
7180 00
BIC: DEUTDEFF

Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben

von der Evangelischen

Kirchengemeinde Oberhöchstadt.

Redaktion: Jan Busse, Christian Hellriegel, Helmut Korth

V.i.S.d.P. Der Kirchenvorstand